



Cécile Wesolowski hat sich die Brüste entfernen und wieder aufbauen lassen, um dem Krebs zuvorzukommen.

Brustrekonstruktion ohne Silikon Eigengewebe fühlt sich echter an

Von Beatrice Vogel

Meine Brüste fühlen sich wieder an wie vorher.“ Das, so merkt man im Gespräch mit ihr sehr schnell, war Cécile Wesolowski besonders wichtig. Wichtiger als die Ästhetik und viel wichtiger als die Größe ihres Busens. Das Allerwichtigste aber ist: Die Angst vor der Zukunft ist geringer geworden, sie hat wieder Lebensfreude und Luft zum Atmen.

Die Zeit der Angst begann für Cécile Wesolowski vor sechs Jahren. Da war sie 34. Ihr behandelnder Arzt eröffnete ihr, dass eine Genmutation mit hohem Risiko für Eierstock- und Brustkrebs gefunden wurde. Mit jedem Altersjahr nehme das Risiko zu, im Alter von 75 Jahren liege die Wahrscheinlichkeit für Krebs bei 85 Prozent. „Es ist sehr belastend, unter diesen Voraussetzungen in die Zukunft zu schauen“, sagt die heute 40-Jährige.

Dass sie genetisch vorbelastet ist, wurde wegen der Eierstock- und Brustkrebserkrankung ihrer Mutter festgestellt. Cécile Wesolowski hat ihre Mutter während der Therapie intensiv begleitet – und dabei immer ihre eigene Zukunft vor Augen gehabt: „Es war, wie in einen Spiegel zu schauen.“ Sie beschreibt diese Angst vor der Zukunft als starken Druck, der auf ihr lastete.

Am besten eignet sich Gewebe von Bauch und Oberschenkeln
Hinzu kam eine zermürbende Routine von Vorsorgeuntersuchungen, die sie nach dem Befund halbjährlich oder gar im Abstand von drei Monaten durchführen lassen musste. Im Alter von 38 spürte sie dann einen Knoten in der Brust. Das war kein Krebs, aber ein Alarmsignal, wie die freischaffende Künstlerin erzählt: „Es

„
Jetzt fühle ich mich manchmal schöner als davor.

Cécile Wesolowski, Patientin

Informationen

Die Brustrekonstruktion gehört zur **Therapie von Brustkrebs**. Die Kosten werden von den gesetzlichen und privaten Krankenkassen bezahlt, wenn es medizinische Gründe für die Operation gibt.

Anders verhält es sich deshalb, wenn die Brust **aus rein ästhetischen Gründen** operiert wird. Dann wird die Patientin in der Regel selbst zur Kasse gebeten. In jedem Fall empfiehlt es sich, vorab mit seiner Krankenkasse zu sprechen.

Dies ist die vierte Folge der **Serie „Diagnose Krebs“**.

hat sich einfach falsch angefühlt, länger zu warten.“

So entschied sich Cécile Wesolowski, ihre beiden gesunden Brüste entfernen zu lassen, damit gar nicht erst ein Krebs entstehen kann. Wahrscheinlich wird sie nach der Menopause auch ihre Eierstöcke entfernen lassen.

Doch auf Dauer auf die weibliche Silhouette verzichten, das wollte sie nicht. Direkt nach der Mastektomie, also der vollständigen Entfernung der Brustdrüsen, wurde bei Cécile Wesolowski die Brust rekonstruiert – mit Gewebe aus ihrem Körper. Dafür wurde ihr Haut zusammen mit dem darunterliegenden Fettgewebe vom Bauch entnommen, und je eine Hälfte davon in jeweils eine Brust transplantiert.

Ob man von Bauch oder Oberschenkel etwas wegnehmen kann, kommt darauf an, wie viel Fettgewebe an den jeweiligen Stellen vorhanden ist – und ob die Patientin womöglich eine subjektive Problemzone loswerden will. Cécile Wesolowski ist beispielsweise ganz froh, dass ihr kleiner Bauch weg ist und sagt: „Jetzt fühle ich mich manchmal schöner als davor.“ Und dies, obwohl ihre Brüste jetzt ein wenig kleiner sind, weil ihr Bauch nicht genügend Gewebe für mehr Volumen hergab. Für sie sind aber die Proportionen wichtiger, und eben: dass sich ihre Brüste echt anfühlen.

Silikonbrüste sind kühl und schwer

Das ist laut Ole Goertz einer der vielen Vorteile der Verwendung von Eigengewebe gegenüber Silikonimplantaten. Goertz ist Chefarzt der Klinik für Plastische, Rekonstruktive und Ästhetische Chirurgie sowie Handchirurgie am Martin Luther Krankenhaus in Berlin. „Am besten eignet sich das

Gewebe von Bauch und Oberschenkeln, weil es eine ähnliche Konsistenz hat wie das Brustgewebe.“ Über das transplantierte Gewebe wird auch die Haut durchblutet und ist dadurch warm. Anders bei Silikon: „Die Haut wird nur von den Seiten her durchblutet und fühlt sich deshalb kühl und unnatürlich an.“

Da Silikon relativ schwer ist, kann die dünne Haut das Gewicht auf Dauer oft nicht halten und dehnt sich, was meist nicht als ästhetisch empfunden wird. Auch reagieren manche Patientinnen mit Allergien auf Silikon oder es bilden sich Gewebeverhärtungen, sogenannte Kapselbildungen. Der größte Vorteil des Eigengewebes aber ist: Es muss – im Gegensatz zu Silikon – nicht nach ein paar Jahren ersetzt werden. „Das Eigengewebe lebt mit und die Proportionen bleiben gleich, auch wenn die Frau zu- oder abnimmt. Das ist ein riesiger Vorteil dieser Methode.“

Dagegen hat der Einsatz von Silikon andere Vorteile: Die Operation dauert im Durchschnitt nur rund 45 Minuten, bei der Transplantation von Eigengewebe rund drei Stunden. Zudem hinterlässt letzteres mehr Narben, nicht nur an den Brüsten, sondern auch an Bauch beziehungsweise Beinen.

Gefürchtetes Risiko: Gewebe stirbt ab

Das laut Ole Goertz gefürchtetste Risiko bei der Verwendung von Eigengewebe ist, dass die Durchblutung nicht funktioniert und das Transplantat abstirbt. Das passiert bei rund einer von Hundert Operationen. „Dieses Risiko lässt sich durch ein eingespieltes Operationsteam minimieren.“ Wenn es doch einmal geschieht, nimmt man einen neuen Anlauf mit einer weiteren Transplantation – oder weicht auf Silikon aus.